



Scheuerfelder Spurensucher

.... eine Interessengruppe für Kultur und Geschichte
der Gemeinde Scheuerfeld/Sieg



Diesen Brief schreibt Ihnen:
Raimund Becker
Asterweg 4
57584 Scheuerfeld
Telefon: 02741-21231
Mail: raimundbecker@t-online.de

Gemeindeverwaltung Wallmenroth
Herrn Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach

25. März 2010

57584 Wallmenroth

Jubiläum: 1100 Jahre Scheuerfeld und Wallmenroth im Jahr 2014

Guten Tag Herr Ortsbürgermeister Wäschenbach,

zu unserer Mail vom 16. März 2010 teilen wir Ihnen, sowie auch gleichlautend Herrn Ortsbürgermeister Wäschenbach von der Ortsgemeinde Wallmenroth, die Begründungen zu unserer Entscheidung für das Jahr 2014 mit. Diese schriftliche Bestätigung hatten wir Ihnen mit obiger Mail bis zum Ende dieses Monats zugesichert.

Die Gruppe der Scheuerfelder Spurensucher hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit der 1100-Jahrfeier befaßt, vornehmlich aber mit den unterschiedlichen Jahreszahlen 913 oder 914. Das bislang von Vielen angenommene und auch schon bekannte Jahr der sogenannten "Haigerurkunde" von 913 kann aus historischer Sicht nicht beibehalten werden, da es sich offensichtlich und auch geschichtlich weitestgehend begründet um das Jahr 914 handelt. Somit fällt das eventuell zu begehende Jubiläum in das Jahr 2014 und nicht bereits in das Jahr 2013.

Das ursprünglich angenommene Jahr 913 stammt offensichtlich vom damaligen Gebhardshainer Pfarrer Michael Kröll, der im Jahre 1882 über den Paulinus-Verlag in Trier das Buch "Die Pfarrei Gebhardshain im Gebiet der ehemaligen Herrschaft Freusburg an der Sieg" herausgegeben hat. Warum oder weshalb er sich auf das Jahr 913 festgelegt hat, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Nach einer nicht bestätigten Vorlage muß er sich wahrscheinlich auf eine ältere Urkunde oder Textvorlage aus dem 17./18. Jahrhundert berufen haben, deren Text und Herkunft uns aber nicht bekannt ist. Hierbei kann es sich bereits, und das wird als wahrscheinlich angenommen, um einen Lese-, Übersetzungs- oder Schreibfehler handeln. Es kann aber auch möglich sein, daß Michael Kröll im Manuscript das Jahr richtig geschrieben hat, zur damaligen Zeit wohl in der Sütterlin-Schrift, und dann beim Buchsatz in der Druckerei in Trier ein Übertragungsfehler unterlaufen ist.

Hierzu können wir, auch nach Absprache mit anderen Historikern, folgendes Denkmodell annehmen: Eine Zahlenschreibung in der heutigen arabischen Art gab es noch nicht. Alle Zahlenangaben erfolgten in der römischen Schreibweise; und auch dort gab es noch Unterschiede.

In den uns vorliegenden historischen Unterlagen ist das Jahr 914 in römischer Schreibweise wie folgt geschrieben: DCCCCXIII. Nach dieser Schreibweise zur Konradinischen Zeit um das besagte Jahr bedeutet das die Zahl 914. Wenn man jedoch von den letzten Zeichen eines wegläßt, und das kann durch Lese- oder Schreibfehler passieren, dann lautet die Zahl 913. Das sehen wir, und auch andere Historiker, als den wohl einleuchtendsten Grund für diese Unterschiede in den Jahren an.

Zu Ihrer Information: Der Name "Sciurevelt" entspricht der heutigen Bezeichnung des Ortes Scheuerfeld und entstammt dem Text der Haigerurkunde aus dem Jahr 914 und wird auch in den folgenden Jahrhunderten so oder in ähnlicher Weise verwendet. Aus dieser Bezeichnung "Sciurevelt" heraus hat sich nach und nach der heutige Name "Scheuerfeld" gebildet. Um die geschichtlichen Quellen unseres fast 1100 Jahre alten Ortes weiter zu erforschen, die Ergebnisse aufzuarbeiten und für die Zukunft festzuhalten, hat sich Anfang des Jahres 2007 eine Interessengruppe unter dem Namen "Scheuerfelder Spurensucher" gebildet, die gerne auch auf Hinweise aus der Bevölkerung zu Kultur, Geschichte und Volkskunde des Ortes zurückgreift. Bitte setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung, wenn Sie der Auffassung sind, uns auf irgendeine Weise behilflich zu sein. Besten Dank!

Blatt 2

zum Schreiben der Scheuerfelder Spurensucher an Gemeindeverwaltung Wallmenroth

Nun aber zur eigentlichen Urkunde und der ersten urkundlichen Erwähnung. Das Original der Urkunde ist nur noch teilweise als Abschrift vorhanden, und im weiteren Verlauf der Jahrhunderte offensichtlich abhanden gekommen. Dennoch gibt es einige authentische Quellen, die alle das Jahr 914 benennen. Hierzu aber später. Weitaus verbindlicher ist nicht nur für uns die zu dieser ersten Urkunde ergangene Ergänzung aus dem Jahr 1048. Auch hierzu geben wir noch Erläuterungen.

In den uns vorliegenden Kopien von historischen Unterlagen ist das Datum der Urkunde mit dem

24. April 914

angegeben, so daß wir seitens der Scheuerfelder Spurensucher auch keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser multiplen Angaben mehr haben.

Nun zu den avisierten Quellenangaben:

Wir waren in der Vergangenheit zweimal zu Informationszwecken im Heimatmuseum der Stadt Haiger und haben uns mit dem zuständigen Archivar auch über die Jahreszahl unterhalten. Für ihn ist die bei uns bekannte Jahreszahl 913 überhaupt kein Begriff und taucht auch in den dortigen Unterlagen nicht auf.

An der Außenseite der Pfarrkirche in Haiger, der eigentlichen Mutterkirche unseres Raumes, ist **anlaßlich der 1000-Jahrfeier das Jahr 1914 auf einer Steinplatte eindeutig zu erkennen. Hiervon liegen uns Fotografien vor.**

Aus der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover liegen uns Angaben vor, daß die Urkunde im dritten Jahr der Regierungszeit des Königs Konrad I. erstellt wurde. (... regnante glorioso rege Conrado anno III,) Da die Regierungszeit Konrads am 10. November 911 begann, war er am 24. April 914 im dritten Jahr seiner Herrschaft, am 24. April 913 jedoch erst im 2. Jahr seiner Regierung. Das dritte Regierungsjahr dauerte vom 10. November 913 bis zum 9. November 914. Folglich kann nur die Jahresangabe 914 richtig sein.

Im Kopiar aus dem 12. Jahrhundert in der Niedersächsischen Landesbibliothek befindet sich die Abschrift dieser Urkunde, und dort steht eindeutig das Jahr 914. Eine Readerprinterkopie aus dem Kopiar mit diesen Angaben liegt uns vor.

In einer Veröffentlichung der Historischen Kommission für Nassau (Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters) aus dem Jahr 1958 ist eindeutig die Urkunde mit "Weilburg 914 April 24" bezeichnet. Dies ist die ältere Schreibweise eines Datums. Ebenfalls befindet sich hierin die weitere Urkunde vom 28. April 1048, in der die einzelnen Orte des Gaues aufgeführt sind. Hierüber noch eine spätere Anmerkung!

Auch das maßgebliche historische Quellenwerk "Monumenta Germaniae Historica" gibt den 24. April 914 als Datum der Urkunde an. An diesem wohl bedeutendsten Quellenwerk für historische Forschungen dürften inhaltliche oder sachliche Fehler nach unserem Ermessen fehl am Platze sein.

Von der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde sind die Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser veröffentlicht. In dieser Dokumentation wird die Überschrift wie folgt deklariert: "Konrad schenkt der Kirche zu Weilburg den Hof Haiger nebst dem Markt und dem dritten Königsscheffel der Grafschaft, sowie sein Eigengut Steinfurt. Weilburg 914 April 24"

Über historische Quellen haben wir noch eine Festschrift zur Tausendjahr-Feier der Stadt Haiger vom 14. bis 16. Juni 1914 vorliegen. In dieser Festschrift ist die "Photographische Nachbildung der Urkunde", eine Wormser Kopie aus dem 12. Jahrhundert, die sich als Handschrift in der Königlichen

Blatt 3

zum Schreiben der Scheuerfelder Spurensucher an Gemeindeverwaltung Wallmenroth

Bibliothek zu Hannover befand, veröffentlicht. Der Text endet in einer authentischen deutschen Übersetzung wie folgt: "..... Gegeben am 24. April, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 914, im dritten Jahre der glorreichen Regierung König Konrads. Glücklicherweise aufgestellt zu Weilburg im Namen Gottes. Amen."

Einer der bedeutendsten Historiker unserer Zeit war Hellmuth Gensicke. In seinem Buch "Landesgeschichte des Westerwaldes", das 1958 erschienen ist und uns als kurzfristige Leihgabe der Universitätsbibliothek Düsseldorf vorlag, nimmt er eindeutig und sehr umfangreich zu vielen geschichtlichen Entwicklungen des Westerwaldes fachhistorische Stellung und erwähnt auch die bereits mehrfach erwähnte Urkunde aus dem Jahr 914. Das sollte uns doch genügen, um dieses Jahr anzunehmen.

Nun aber zu der Frage der zwei Urkunden, eine vom 24. April 914 und die andere vom 28. April 1048. Wie bereits erwähnt, hatte König Konrad 914 die Taufkirche und den Hof Haiger dem Walburgisstift zu Weilburg geschenkt. Bei dieser Urkunde ist es nach verschiedenen Angaben auch zu einer Grenzbeschreibung gekommen, was aber nicht mehr nachvollziehbar ist. In der Zeit bis 1048 wurde die Kirche zu Haiger erweitert oder neubaut. Anlässlich dieser Weihe am 28. April 1048 wurde deren Sprengel erneut beschrieben. Er umfaßte, auch nach Hellmuth Gensicke, als Kern die 'Curtis' Haiger von 914, deren Umfang die späteren Wormser Patronatsrechte zu Haiger erkennen lassen, daneben zwei kleine Grundherrschaften freier Männer, eine, die andere hart südlich Scheuerfeld an der Sieg. Das Gebiet unseres Heimatortes war ein Gebiet der freien Männer! In einer weiteren Beschreibung der Grenze zwischen Auelgau und dem Haigergau schreibt Gensicke unter anderem "....muß die Gaugrenze des Auelgaus.....zurückgedrängt worden sein, da diese Orte 1048 und wohl auch schon 914 im Sprengel der Haigerer Kirche lagen...."

Zum Abschluß fügen wir Ihnen noch einen Auszug aus der Urkunde von 1048 bei, um unsere Recherchen und die Entscheidung zu manifestieren:

"Im Jahre 1048 der Fleischwerdung des Herrn, unter der Herrschaft des Kaisers Heinrich (= Heinrich III.), im 17. Jahre seiner Regierung, im zweiten des Kaisertums, am 28. April, wurde die Kirche in dem Orte, welcher Haiger (*Heigerin*) genannt wird, eingeweiht, von Eberhard, dem ehrwürdigen Erzbischof von Trier, in Gegenwart und unter Mithilfe Arnolds, des Bischofs der Wormser Kirche..... An demselben Tage aber bestätigte der vorgenannte Erzbischof Eberhard vermöge seiner bischöflichen Jurisdiktion vor allen Leuten die Grenzbestimmungen eben derselben Kirche, wie solche der König Konrad (= Konrad I.) nebst der Kirche an den zu Weilburg errichteten Altar der hl. Jungfrau Walburgis in königlicher Machtvollkommenheit, gemaeß der unten beigefuegten Abschrift, vorher (= im Jahr 914) geschenkt hatte. Dies ist nämlich die Grenze der Kirche in Haiger, welche obenbesagter König Konrad der heiligen Maria und der heiligen Walburgis in Weilburg gegeben hat, welche anfängt zwischen Donesbach und Haiger (*Heigere*), abwärts des Lindian-Seifen bis zum Elbbach (*Elbenam*), von da abwärts des Elbbaches bis nach Weiselstein (*Wizzenstein*) und von Weiselstein bis zur Angsthart (*Angeshart*) und von der Angsthart bis nach Staffels (*Stafful*)³ zwischen Wissen (*Wisnerofanc*) und der Grenze des Landes der freien Männer (*predii liberorum virorum*), von da bis nach Weidenbusch (*Widenenbusc*) an der Sieg (*Sigin*), und aufwärts der Sieg bis nach Scheuerfeld (*Sciurevelt*), von da aufwärts von Scheuerfeld bis zu der Eiche in Nodenberg (*Nodenbraht*) und von dort zum Hellweg (*Hilweg*) bis nach Crucilohc, und von Crucilohc bis nach Sprengelohc, von dort nach Bliiggeresbahc und abwärts von Bliiggersbach nach Bochendenhaganbuchun, wie die Grenze von Freusburg (*Froudesbrahderofanc*) läuft, Die Bestätigung dieser Einweihung also und der Umgrenzung derselben Kirche haben viele anwesende und unten genannte Geistliche und Laien gesehen und gehört. "

In diesem Schreiben können wir selbstredend nicht alle Unterlagen aufführen, die uns zur Geschichte und der Grenzbeschreibung unseres Ortes vorliegen. Für uns ist sicher, daß Scheuerfeld hart an der Grenze zwischen dem Haigergau, dem wir zugehörten, und dem Auelgau (den "Kölschländern") gelegen hat. Das ist auch heute noch damit zu erklären und zu begründen, daß die jetzigen Grenzen zwischen der Verbandsgemeinde Betzdorf und der Verbandsgemeinde Wissen in weiten Teilen identisch sind

Blatt 4

zum Schreiben der Scheuerfelder Spurensucher an Gemeindeverwaltung Wallmenroth

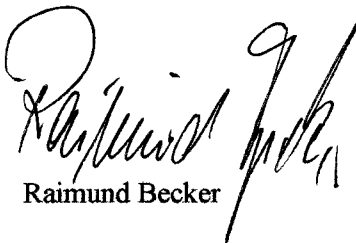
mit der Grenzbeschreibung des Haigergaues und des Auelgaues. Das wird auch noch dadurch verdeutlicht, daß auch heute noch ein Teil des Weilers Dasberg zum katholischen Dekanat Kirchen, also zur Diözese Trier gehört, und der andere Teil zum Dekanat Wissen, also zur Erzdiözese Köln. Der Name unseres Ortes hat sich in den Jahrhunderten mehrmals geändert, vom ursprünglichen "Sciurevelt" bis zur jetzigen Bezeichnung. Scheuerfeld war, wie vorhin erwähnt, ein Gebiet der freien Männer und hatte dadurch oder demzufolge andere oder weitergehende Berechtigungen.

Die ehemalige Bezeichnung von Wallmenroth ist Nodenberg oder auch Nodenbraht. Die Ortsbezeichnung Wallmenroth geht auf Aleidis von Freusburg, geb. von Molsberg auf dem Westerwald zurück, bei deren Burg Molsberg auch in unmittelbarer Nähe ein Walmerod liegt. Eine mögliche Erklärung ist (nach Michael Kröll), daß Aleidis die Namen Molzberg und Wallmenroth neu einführte, also um 1200, da es unbestreitbar ist, daß Wallmenroth vorher "Hof Nodenberg" (Nodenbraht) hieß und diese Bezeichnung noch im 17. Jahrhundert mit Wallmenroth wechselte.

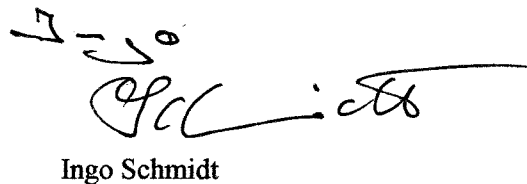
Soweit nun einige Erläuterungen zu unserem einstimmigen Beschluß vom 10. März 2010 zur Annahme des Jahres 914 und damit zum Jubiläumsjahr der beiden Gemeinden im Jahr 2014, zu dem wir Ihnen, falls es gewünscht wird, unsere Unterstützung anbieten.

Mit freundlichen Grüßen

SCHUEERFELDER SPURENSUCHER



Raimund Becker



Ingo Schmidt